



Mitgründerin Ines Schiller mit einer Braunalge. Sie werden vor der französischen Küste gesammelt.

Gegen Mikroplastik im Abwasser Der „Tangpon“ aus Meeresalgen

Von Tanja Buntrock

Algen oder Seetang stehen in Asien schon seit Jahrtausenden auf dem Speiseplan. Auch hier bei uns sind Algen immer beliebter – etikettiert als „Superfood“ oder Nahrungsergänzungsmittel, werden sie als Pulver, Flocken, Tabletten oder Kapseln angeboten.

Meeresalgen sind sehr vielseitig einsetzbar. Das hat die Berlinerin Ines Schiller, 37, bei ihrer Ausbildung zum „field- and marine-guide“ in Südafrika gelernt – das ist so etwas wie bei uns ein Ranger im Wattenmeer. So kam ihr die Idee zu einem Tampon aus Meeresalgen: der „Tangpon“. Die ehemalige Film-Produzentin („Tiger Girl“) gründete 2021 ihre Firma Vylid (gesprochen: wild), mit der sie „radikal nachhaltige, ozeanfreundliche und gesunde absorbierende Produkte aus Meeresalgen“ entwickelt.

Mittlerweile besteht die Neuköllner Firma aus fünf Beschäftigten; mit Melanie Schichan gibt es eine Mitgründerin, Ende 2023 haben sie eine siebenstelligen Summe von Investorinnen und Investoren eingesammelt. Im Sommer 2024 soll der „Tangpon“ nach der Pilotphase in Serie gehen und ganz regulär auf den Markt kommen, sagt Ines Schiller.

Was ist der Vorteil gegenüber herkömmlichen Tampons, zumal fast alle Händler bereits Produkte aus Bio-Baumwolle im Sortiment

„**Tampons aus Bio-Baumwolle enthalten zum Teil auch Plastik.**“

Ines Schiller,
Gründerin von Vylid

haben, oder anderen Periodenprodukten, wie etwa die nachhaltige Menstruationstasse oder Periodenunterwäsche?

„Tampons aus Bio-Baumwolle enthalten zum Teil auch Plastik“, sagt Ines Schiller. Und die wiederverwertbaren Produkte seien zwar nachhaltiger, „aber es ist schwierig, wenn man viel unterwegs ist, diese re-usable Periodenprodukte zu benutzen“.

Französische Fischer liefern das Rohmaterial

Vor allem die extrem hohe Saugfähigkeit der Algen machen den „Tangpon“ im Vergleich zu herkömmlichen Tampons so besonders. Vylid arbeitet mit Fischern vor der französischen Atlantikküste zusammen, erzählt sie. Dort werden die Braunalgenblätter gesammelt und noch nass weiterverarbeitet. Die Bausteine werden extrahiert, denn auf die komme es an.

Die Substanz ist farblos, was sich gut für einen Tampon eignet, denn aus dem dann weißen Pulver werden Algenfasern gewonnen. Sie werden dann in Deutschland mit speziellen Tamponmaschinen zum „Tangpon“ gepresst und verpackt.

73 Prozent der Menstruierenden, die die Beta-Version getestet hätten, gaben laut Ines Schiller an, das Algenprodukt sei genauso gut oder besser als der herkömmliche Tampon. „Er lässt sich super gut

einführen und auch herausnehmen, denn er trocknet nicht so aus, wie es Bio-Baumwoll-Tampons oft tun“, beschreibt Schiller.

Langfristig wollen Ines Schiller und ihre Co-Gründerin Melanie Schichan ihre „Vision eines Algaverse mit unterschiedlichen, zirkulären Produkten aus Meeresalgen“ verfolgen. Vor allem der Sinn und die Wirkung, in der Gründerszene „Impact“ genannt, seien ihr wichtig. Deshalb sei Vylid nicht „exit-orientiert“ – nicht auf maximalen Profit ausgelegt.

Ähnlich wie bei der Berliner Haferbrei-Kette Haferkater hat auch Schiller ihr Start-up als „Unternehmen in Verantwortungseigentum“ gegründet, in dem es um langfristige Nachhaltigkeit gehe – auch wirtschaftlich. Dabei bleiben Kontrolle und Vermögen langfristig an das Unternehmen gebunden – und zwar rechtlich verbindlich. Allerdings gibt es für dieses Hilfskonstrukt noch keine einheitliche juristische Form, die Ampelkoalition im Bund will sie noch schaffen.

Auch traditionelle Familienunternehmen und andere Mittelständler gehen in der Regel so vor, „aber wir sind ein neu gegründetes Bio-Tech-Unternehmen: Wir brauchen von Anfang an Geld“, erklärt Schiller.

Alle bisher erschienen Folgen der Serie lesen Sie unter www.tagespiegel.de/24ideen

**24
IDEEN
AUS
BERLIN
FÜR
2024**